

Pfälzerwald - Verein Gimmeldingen e.V.



Gimmi

Ausgabe 1/2000



Wer ist wer in unserem Verein ?**Telefon:**

1.Vorsitzende:	Edelgard Schäker	(06321) 68445
2.Vorsitzende:	Susanne Gräning	66284
Rechner:	Reinhard Bischofsberger	69398
Schriftführerin:	Anneliese Gerst	69924
Wanderwart:	Walter Schwarztrauber	69929
Hüttenwart:	Bernd Gräning	66284
Naturschutzwart und Kulturwart:	Karlheinz Schäker	68445
Markierungswart:	Walter Gutfrucht	68050
Jugendwart:	Markus Gräning	66284

Liebe Wanderfreunde,

alle reden vom neuen Jahrtausend und vom Millenium – wir auch. Denn wir können Ihnen heute nicht nur die erste Gimmi-Ausgabe des neuen Jahrtausends, sondern auch eine Vorschau auf das Veranstaltungsprogramm des 1. Halbjahres 2000 präsentieren, das gespickt ist mit interessanten Vorschlägen. Aber auch sonst hoffen wir, Ihnen erneut eine abwechslungsreiche und lesenswerte Ausgabe unserer Vereinszeitschrift bieten zu können.

Viel Spaß beim Lesen, verbunden mit den besten Wünschen zum Jahrtausendbeginn, wünscht Ihnen

Ihr Gimmi-Team

Bitte notieren Sie sich unbedingt den 29. Januar in Ihrem Terminkalender – an diesem Tag findet unsere nächste Jahreshauptversammlung statt, wie üblich mit Auszeichnungen und vielen Ehrungen. Um zahlreiche Teilnahme bittet herzlich der Vorstand, die Einzelheiten (Ort und Uhrzeit sowie Tagesordnung) werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Rückblick auf das 2. Wanderhalbjahr 1999

Begonnen haben wir mit einer Fahrt nach Bruchsal am 18.7.99, worüber Andrea und Kathrin Schäker folgendes berichten:

Im Sommer 1999 fuhren wir mit dem Zug nach Bruchsal, wo wir im Schloß an 2 Führungen teilnahmen. Die Erste ging durch die Ausstellung von Musikautomaten, wo auch die Entstehung und Entwicklung solcher Maschinen erklärt wurde.

Die schwarzwälder Hersteller von Kuckucksuhren bauten quasi schon die ersten Automaten. Der Kuckucksruf in einer solchen Uhr wird nämlich mit dem gleichen Vorgang erzeugt, die bei den Musikautomaten die Melodien erklingen lässt. Das gleiche Verfahren wurde auch bei den Herstellern in Leipzig und in Amerika benutzt.

Einige dieser Instrumente sind weithin bekannt, so steht im Museum z. B. eine Orgel für die Titanic, die jedoch noch nicht eingebaut war, da sie zum Zeitpunkt der Jungfernfahrt der Titanic noch nicht fertiggestellt war. Weil dieses Schiff bei dieser Fahrt bekanntlich sank, blieb dem Automaten das Schicksal des „Ertrinkens“ erspart.

Eine andere berühmte Orgel ist die „Mehlorgel“. Sie wurde von einem deutschstämmigen Amerikaner bei der Firma Gebr. Brüder bestellt. Der Preis dieser Orgel betrug 28.800 RM, deswegen einigte man sich auf

eine Ratenzahlung. Als der 2. Weltkrieg ausbrach wurden diese Raten in Weizenmehl ausgezahlt.

Als Höhepunkt der Führung wurde eine Melodie auf einer Orgel abgespielt, die aus 1269 Pfeifen besteht. Die Pfeifen sind in einem Nebenraum von ca. 40 Quadratmeter aufgebaut. Leider darf man diesen Raum nicht betreten. Die Zuhörer konnten aber dem Öffnen und Schließen der Lamellen zusehen, die sich je nach der jeweiligen Tonhöhe öffneten und schlossen.

Bedauerlicherweise war der Raum zur Nachstellung eines Stummfilmkinos geschlossen.

Da alle Musikautomaten abwechselnd gespielt werden müssen, ist das Museum immer wieder einen Besuch wert.

Wegen Platzmangels wollte ein privater Sammler seine Uhrensammlung der Stadt verkaufen, diese hatte jedoch kein Interesse daran. Durch Zufall hörte der Besitzer des Schlosses davon und ersteigerte diese spektakuläre Sammlung, die nun auch im Schloß zu bestaunen ist. Die 2. Führung bezog sich auf das im 2. Weltkrieg zerstörte und seit 1975 wieder aufgebaute Schloß und seinen Schloßgarten. Das im 18. Jahrhundert erbaute Schloß präsentiert sich seinen Besuchern im neuen Glanz und vermittelt ein eindrucksvolles Bild der ehemaligen Pracht und Herrlichkeit einer barocken Residenz. Die überragende

Bedeutung des zentralen Treppenhauses von Balthasar Neumann, das in wesentlichen Teilen erhalten blieb, kommt vor allem in der Wechselwirkung mit den sich anschließenden Raumfolgen zur Geltung.

Der Bruchsaler Schloßgarten stellt in einer interessanten Überlagerung von drei kulturgeschichtlichen Gartenepochen eine Symbiose aus Barock-, Landschafts- und romantischem Garten der Jahrhundertwende dar.

Nach der Einkehr in ein Gasthaus in der Nähe konnte man noch den Schloßpark besuchen, bevor wir wieder beeindruckt von dem Gesehenen mit dem Zug nach Hause fuhren.

Es folgte die Busfahrt nach Holzmaden, über die Wanderfreund Kuby nachstehend berichtet:

War schon die Fossilien-Schau im Senkenberg-Museum ein schönes Erlebnis – nachzulesen im Gimmi 2/99 - , so wurde sie ergänzt und bereichert durch die Fahrt in die Urzeit am 22. August nach Holzmaden.

Hier besuchten die Pfälzerwäldler mit jugendlichem Anhang zunächst das Urwelt-Museum Hauff. Auf 1000 qm Ausstellungsfläche waren aus den Schiefen von Holzmaden mehr als 500 Exponate zu besichtigen. Sie wurden ausschließlich rings um den Ort am Fuße der Schwäbischen Alb gefunden. Die Fossilien entstanden hier aus Ablagerungen vor 180 Millionen Jahren am Grunde des Jurameeres.

Zu den bekanntesten Ausstellungsstücken zählt neben Krokodilen, Fischen, Flugsauriern usw. ein fast 4 Meter langes Ichthyosaurier-Muttertier mit einem bereits geborenen Jungen und 5 Embryonen im Leib. Besonders eindrucksvoll ist die große Kolonie von Seelilien, weltweit das größte Exemplar, das bisher gefunden wurde. Naturgetreuer Nachbau der Schichtabfolge im Schiefer mit den jeweils typischen Fossilien waren zu bewundern. Schaubilder und ein Filmvortrag gaben Aufschluß über die Unterwasserwelt des Jurameeres und das Finden der Fossilien im Schieferbruch. Vom Museumsbesuch eingestimmt und vorbereitet begab man sich mit Hammer und Meißel auf die Suche nach Fossilien. Bei herrlichem Sonnenschein begann ein reges Schürfen im schwarzen Schiefer nach den begehrten Schätzen. Jung und Alt waren plötzlich dem Fossilien, nicht dem Goldrausch verfallen. Eifrig wurden Körbe und sonstige Behältnisse mit den gemachten Funden bis an den Rand gefüllt. Ungeachtet der teilweise noch beträchtlichen Mühe bei der Suche herrschte dennoch frohe Stimmung unter den Teilnehmern angesichts der gelungenen Ausbeute. Glücklicherweise konnte der große Doppeldeckerbus die schwere Last gerade noch aufnehmen und jedermann freute sich an dem guten Ergebnis der Sammlung.

Der Erfolg dieser Fahrt in die Urzeit bewies den guten Einfall des Initiators Jugendwart Markus Gräning und das gesunde Gespür der

Gimmeldinger Pfälzerwäldler für Entdeckungsabenteuer.

Die Fahrt nach Thüringen vom 26.-29.8. stand unter dem Motto „das Goethe-Jahr“. So berichtet Ella Dürrschmidt und fährt fort:

Nach dreimaligen Vortouren war es uns gelungen, ein Hotel zu finden, das uns für unsere Wanderfreunde geeignet erschien. Bei der Hinfahrt am 26. August besichtigten wir die Wartburg. Unterwegs zum Hotel legten wir eine Kaffeepause ein und trafen danach rechtzeitig zum Abendessen im Hotel ein. Am nächsten Tag war die Wanderung zum Kickelhahn vorgesehen, die ein Teil unserer Wanderer unternahm. Sie führte ab Stutzerbach über Finsterloch, vorbei am Goethe-Häuschen – hier schrieb Goethe im Jahre 1780 das Gedicht: Wanderers Nachtlied: “Über allen Gipfeln ist Ruh“ – zum Kickelhahn und von dort bis nach Ilmenau.

Die Fußkranken fuhren nach Zellamehlis, wo wir u.a. ein Meeres-aquarium besuchten. Von dort fuhren wir nach Ilmenau zum Treffen mit den Wanderern, wo es zu einem regen Austausch von Erlebnissen kam. Die Wanderer waren von der Tour begeistert, und der andere Teil erzählte von Korallen, Piranhas, Haien und Moränen.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Schmücke, wo uns der Nebel leider die schöne Aussicht nicht genießen ließ, was aber die gute Laune nicht verdarb. Von hier wanderten wir hoch zum Kräutergarten Oberhof

und fuhren anschließend zurück zum Hotel, wo wir abends noch einen bunten Abend gestalteten.

Am 4. Tag traten wir die Heimreise an mit Aufenthalt in Werneck, wo wir unser Mittagessen in einer Brauerei hatten, und kamen dann dank unserem guten Busfahrer wieder pünktlich zu Hause an.

Zu den unbestrittenen Höhepunkten zählte auch in diesem Jahr wieder unser Waldfest am 5.9., bei dem wir nicht zuletzt dank des guten Wetters zahlreiche Besucher aus nah und fern begrüßen konnten; mancher Verein hatte sich das Weinbiet an diesem Tag zum Wanderziel gesetzt. Essen und Trinken fanden regen Zuspruch, so daß manches schon beizeiten vergriffen war. Viele Kuchenspenden, für die wir herzlich danken, rundeten das kulinarische Angebot ab.

Begonnen hatte der Tag mit einem gut besuchten, von Pfarrer Backhaus gestalteten Waldgottesdienst, ehe die „Alten Kameraden“ in bewährter Weise aufspielten und den großen und kleinen Kindern ein vielfältiges Spielangebot gemacht wurde.

Danke allen – vor allem den spontanen – Helfern, die maßgeblich zum Gelingen des Waldfestes beitrugen.



*Über die Wanderfahrt am 19.9. ins
Elsaß berichtet Walter Gutfrucht:*

Elsaß-Fahrten sollen das deutsch-französische Verhältnis auf kleinem Weg beleben. Der Kontakt zu unseren Nachbarn sollte gepflegt werden, er stellt für unseren Verein eine Bereicherung dar. Die Wanderung zu den drei Kapellen war ein kleiner Schritt in diese Richtung.

Die Anreise führte über Haguenau, wo unser M. Pierre Nouvier vom Vogesenclub zustieg. Auf kleinen Straßen, durch liebevoll mit Blumenschmuck dekorierte Dörfer erreichten wir Hohengöft, unser erstes Ziel. Dort stellte die Gemeindeverwaltung einen Mitarbeiter ab, der uns im Falle schlechten Wetters Einlass in den Gesellschaftsraum der Feuerwehr gewähren sollte. Das Wetter war gut, Tische und Stühle wurden im Gemeindehof aufgestellt. M. Nouvier servierte Sekt und kleines Gebäck. Nette Gesten wie ich meine. Die Wanderung führte zur ersten Kapelle, die auf einer Anhöhe liegt, sie ist ein Pilgerort und St. Wendelin, dem Schutzheiligen der Tiere gewidmet. Am Eingang ist das Pestkreuz aus dem Jahre 1666 eingemauert; es erinnert an den 30-jährigen Krieg, als das Dorf durch Krieg und Pest stark verwüstet wurde. Die Menschen, die diese schlimme Zeit überlebten, bauten Hohengöft und seine Landwirtschaft wieder auf. 1772 wurde die Kapelle erbaut und eingeweiht. Viele Inschriften sind in deutsch gefaßt. Nach einer

Verschlaufpause führte unser Weg weiter leicht bergauf über ein Anhöhe zu einer Sendeanlage von RF Radio-France. Die Antennenhöhe galt es zu schätzen, jeder konnte sich beteiligen. Anfangs lagen die Schätzungen zu tief. Max Ziereisen traf mit 270 Metern die beachtliche Höhe. Unter einer mächtigen ca. 250 Jahre alten Linde war Mittagsrast angesagt. Schließlich galt es einen mit neuem Wein gefüllten mitgeführten Rucksack zu leeren. Wir verließen die Anhöhe Marlenberg in Richtung Süden zur zweiten Kapelle, der leidenden Jungfrau gewidmet. Inmitten von Weinbergen genießt man einen herrlichen Blick auf Marlenheim, den nördlichsten Ort der elsässischen Weinstraße. Die Stelle wird 589 erstmals als Grotte erwähnt. Die Kapelle entstand 1604, wurde im 30-jährigen Krieg zerstört und 1683 wieder erbaut. Bergabwärts durch Weinberge ging es weiter zum Sonnenhof Capri, einer Ziegenfarm mit Käserei und Restaurant. 450 Ziegen geben hier ihr bestes. Nach einer Kaffeepause ging der Weg weiter bergab nach Kuttolsheim zur dritten Kapelle, die der heiligen Barbara gewidmet ist. Unter der Kapelle liegt eine Quelle, die schwefelhaltiges Wasser fördert. Die Römer wußten den Wert dieses Wassers zu schätzen, sie bauten eine ca. 18 km lange Wasserleitung nach „Argentoratum“, dem heutigen Straßburg, um das Schwefelwasser zu nutzen. Bei der Kapelle in Kuttolsheim befindet sich ein Teich, in den das Quellwasser eingeleitet wird; der Schwefel läßt sich als

aufsteigende Gasperlen erkennen. Die St. Barbara-Kapelle wurde in 2 Abschnitten erbaut; der älteste Teil ist der Glockenturm aus dem 13. Jahrhundert. Aus Kuttolsheim gibt es einige bedeutende Funde aus der Römerzeit sowie aus der Merowingerzeit, und eine eigene Geschichte, wie man hier das 11-Uhr Läuten interpretiert. Wer näheres wissen will kann Wanderführer Walter Gutfrucht ansprechen.

„Wandern über Grenzen“ unter diesem Motto stand die Wanderfahrt am 3.10. von Walter Schwarztrauber:

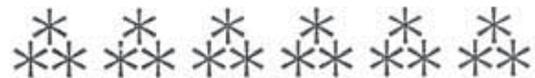
Nach einer schönen Busfahrt durch den Pfälzerwald, konnten wir uns am Spießweiher bei Eppenbrunn die Wanderschuhe schnüren. Von hieraus wanderten wir zu einem der großartigsten Felsgruppen im südwestlichen Wasgau, den Altschloßfelsen. Sie ziehen sich auf einer Länge von mehr als 1 km über den Brechenberg (407 m). Am Ende des Massivs erstrecken sich die vier 18 – 20 m hohen Türme. Sie tragen Treppenstufen und Mauerreste einer mutmaßlichen Burg des 11. – 12. Jahrhunderts. Die Altschloßfelsen zeigen sehr schön die verschiedenfarbigen und unterschiedlich harten Felsschichten mit herrlichen Verwitterungserscheinungen und natürlichen Grotten.

Von hieraus ging es frisch gestärkt weiter in Richtung Frankreich, nach Roppenviller.

Nach ausgiebiger Rast bei deutsch-französischer Küche, wanderten wir über die grüne Grenze zum Bus

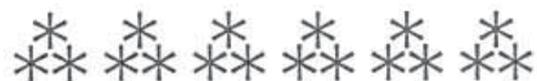
zurück, der uns am Spießweiher erwartete.

Karlheinz Schäker



Die Wanderung am 7.11. durch den „bunten Wald“ – so wiederum Ella Dürschmidt – führte über den Kaiserweg, vorbei am Bismarckdenkmal, wo man einen wunderschönen Ausblick über Neustadt und die Rheinebene genießen kann, am Lina-Sommer-Denkmal vorbei. Diese bekannte Mundartdichterin schrieb den Text zu dem Lied:

„Es gibt kä schöner Lännel, es gibt kä liewer Lännel, als die klä, die goldig Palz am Rhoi...“; auch die „Herzkärsch“ stammt von ihr. Weiter ging es zum steinernen Hirsch, wo der Sage nach der letzte Hirsch erschossen wurde und von einem Bildhauer in Stein gehauen wurde. Auf dem Russenpfad wanderten wir weiter zur Einkehr auf dem Weinbiet. Leider war die Beteiligung nicht besonders groß, obwohl es keine sehr weite Wanderung war.



Alle Jahre wieder ... kommt der Nikolaus zu uns zur Jahresabschlußwanderung.

Mehr als 50 kleine und große Wanderer hatten sich bei teilweise widrigen Bedingungen auf den Weg ins Kaltenbrunnertal gemacht. Sie wurden für ihre Mühe auch belohnt, denn nach dem Mittagessen kam der

Nikolaus, um viele fleißige Mitglieder zu loben und allen Wanderern ein kleines Geschenk zu übergeben. Nach mehreren gemütlichen Stunden mit Liedern und Gedichten sowie einem

Lichtertanz als Abschluß machten sich alle wieder auf den Heimweg.

Soviel als Rückblick auf das 2. Wanderhalbjahr 1999.



„Wandern“ ist ein altes deutsches Wort.

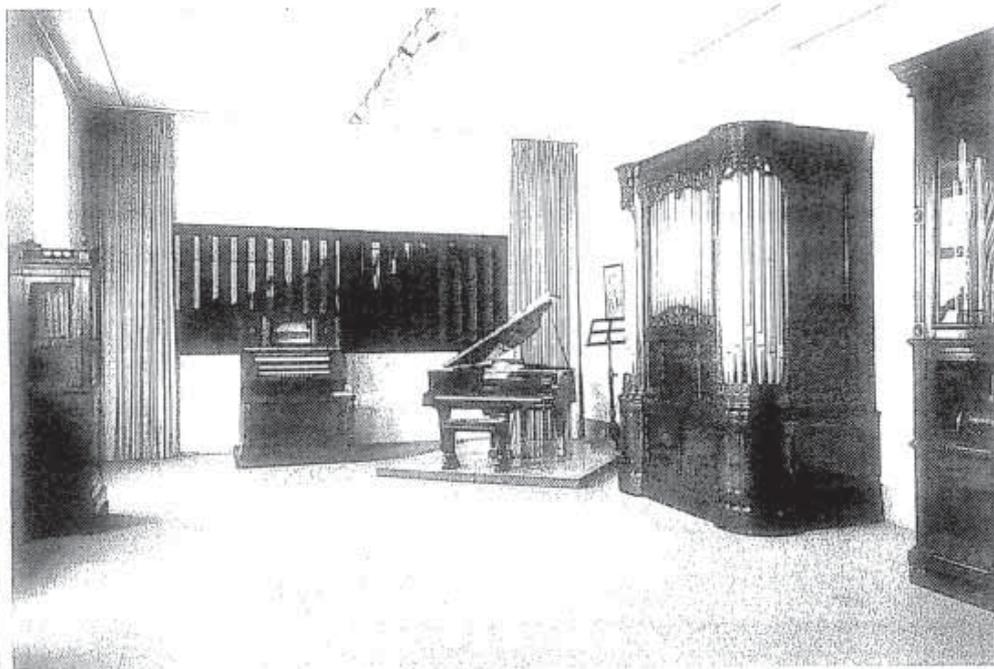
Es gehört als Nebenform zu „wandeln“, als abgeleitet zu „winden“.

Der Wanderer meidet die gerade Straße, er sucht die gewundenen Pfade. Eine Spur im Gras, eine Lichtung im Gehölz, ein Wildwechsel am Waldsaum sind ihm Wegweiser genug.

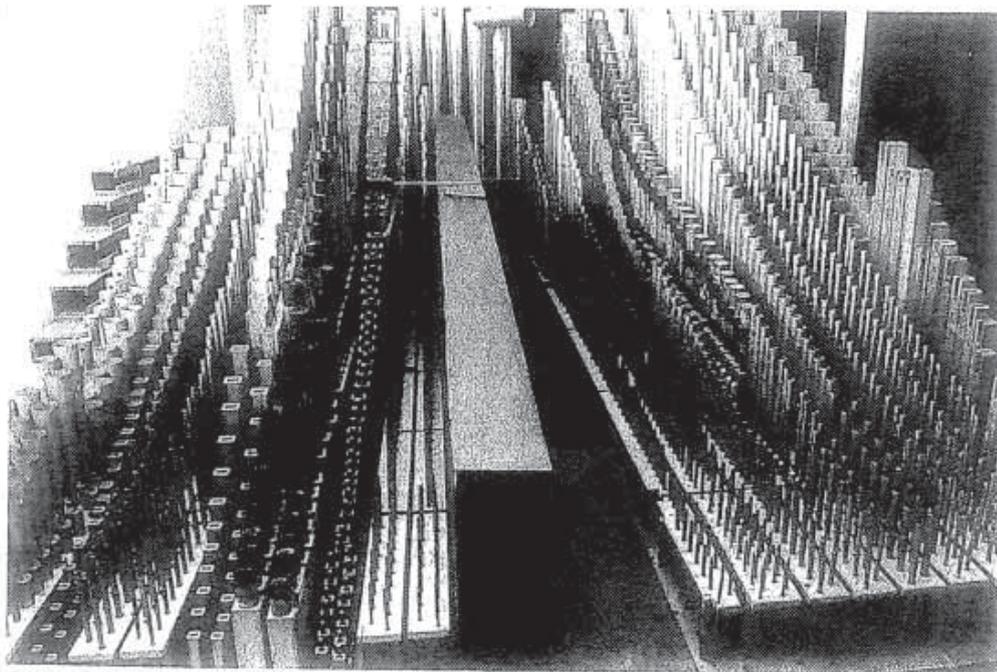
Josef Hofmiller



Das Bruchsaler Schloß vom Park aus gesehen.



Blick in das Museum: "Welt"-Saal, mit Flügel Konrad Adenauer's.



Blick hinter die Kulissen: Die 1269 Pfeifen der "Welt"-Philharmonie-Orgel.



ИО-НЕВТОС

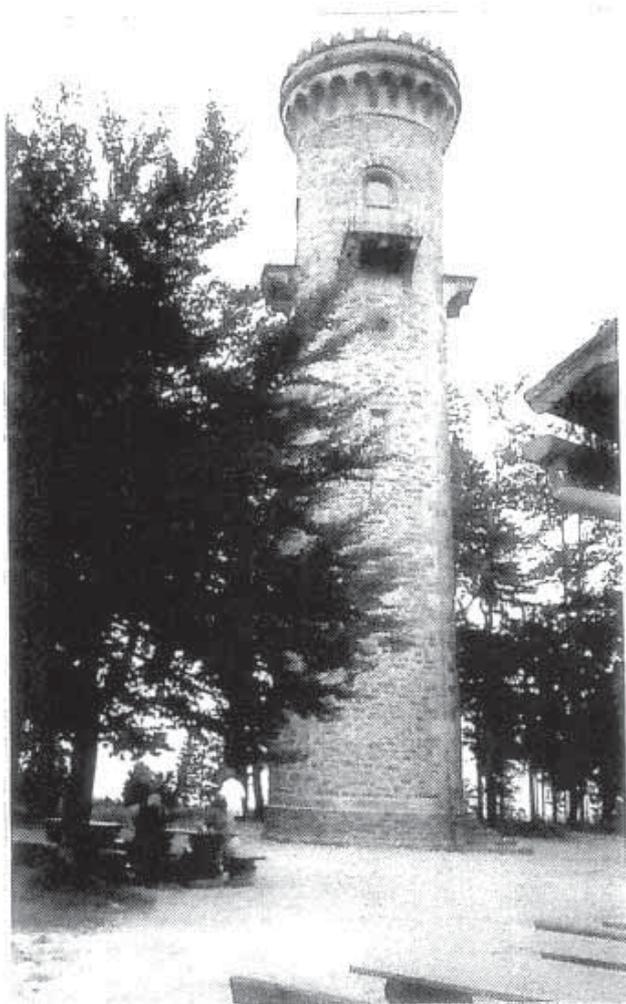




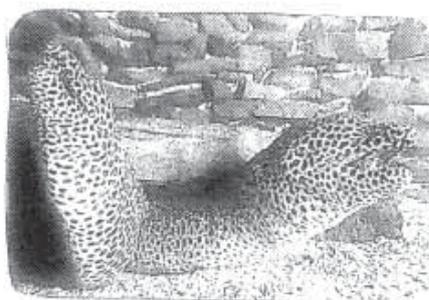
Mehrtagesfahrt nach Thüringen



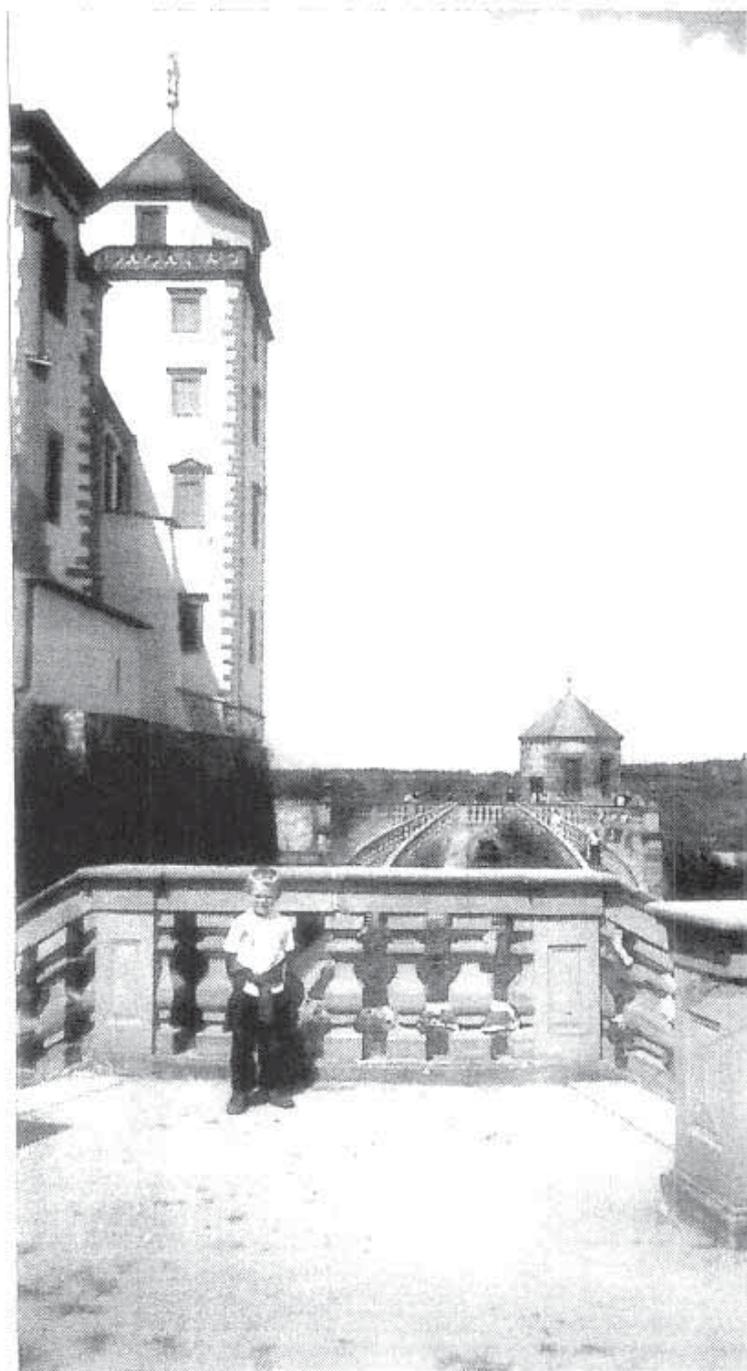
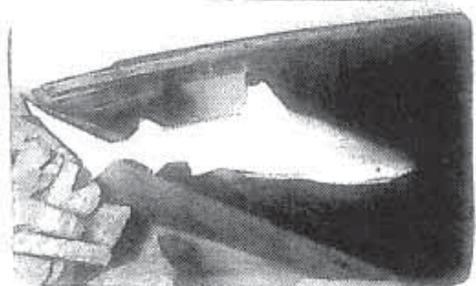
Goethe-Bank



Kickelhahn



Thüringer
Meeresaquarium
Zella-Mehlis

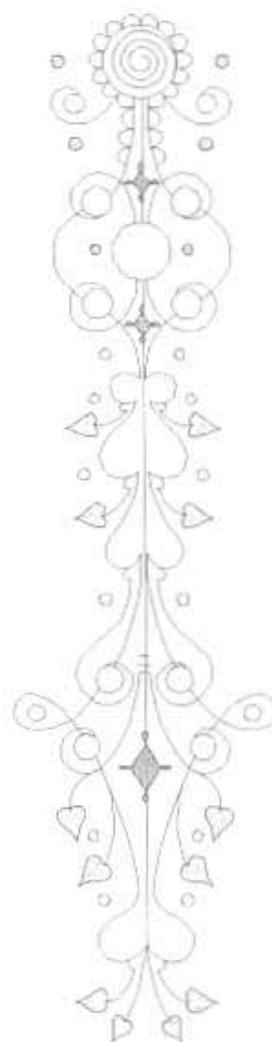
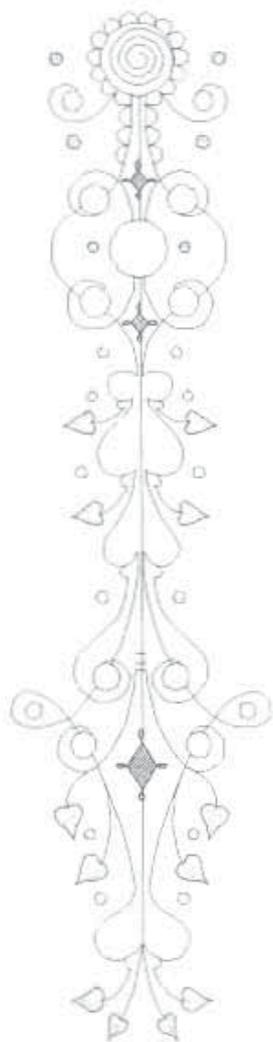


Würzburger Schloß



Unsere Geburtstagskinder und Jubilare ab 70 Jahren
im
1. Halbjahr 2000:

Anna Fanelisa	04.01.
Erika Trautmann	05.01.
Irmgard Schöning	29.01.
Herbert Lehmann	02.02.
Franz Luck	04.02.
Maria Fecht	04.02.
Katharina Bech	08.02.
Erika Smyreck	09.02.
Marianne Wondratschek	10.02.
Erich Metz	14.02.
Valentin Fröhlich	17.02.
Eugen Bauer	25.02.
Kuby Hermann	28.02.
Karl Deininger	21.03.
Hilde Jeschke	28.03.
Emil Schwind	28.03.
Benesch Marianne	10.04.
Helmut Schäfer	22.04.
Anna Becker	28.04.
Hans Biffar	28.04.
Ansorge Walter	05.05.
Josef Schupp	31.05.
Wepler Erwin	03.06.
Albrecht Hüner	13.06.
Josefine Feldmann	14.06.
Elfriede Reiß	21.06.
Luise Reiß	21.06.
Eduard Volz	24.06.



Allen einen ganz herzlichen Glückwunsch !!!

Für unsere Geburtstagskinder haben wir auch diesmal wieder ein Gedicht parat; es stammt aus der Feder von Karl-Heinz Reh und lautet:

Gedanke zum Jahreswechsel

E neies Johr, was wird des bringe ?
Was geht do schief, was wird gelinge ?
En Haufe Wunsch, en Haufe Frooche,
was isch jetzt wohr, was isch geloche ?

Geht's dann zum Gute, geht's zum Schlechte ?
Werd's es Falsche, werd's es Rechte ?
Will mer was änn're und fällt's aach so schwer,
oder macht mer so weiter, g'rad so wie bisher ?

Un was macht die Politik ?
Bringt se Friede, bringt se Krieg ?
Bleibt's uusicher, so wie's war,
oder wird jetzt alles klar ?

Viel hot mer sich vorgenommen,
s'letscht Johr schun, s'isch annerscht kumme.
Was fer Plän' und was fer Hoffe
Hot mer g'hatt – s'isch net geloffe.

Jetzt frogt mer sich: „Werd's NEIE gut ?“
Geh' mer's mol aa mit frischem Mut !
Ob's jetzt so oder so will kumme,
so wie's halt kummt, so wird's genumme.

In dem Sinn, ehr Leit,
wensch ich Eich heit,
s'isch ehrlich wohr:

E GUT NEI JOHR !

Einen historischen Rückblick wollen wir an dieser Stelle anbieten, den uns Alfred Sitzmann freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat:



er deutsche Wanderführer, Ministerpräsident a. D., Professor Dr. Ferdinand
ner, schrieb zum Tode von Heinrich Kohl:

„Ehr bewegt mich der Tod Kohls, obgleich er lange drohte.
Mit ihm hat die Pfalz einen ihrer besten und getreuesten Söhne
verloren, der Heimatgedanke einen klugen und feinsinnigen Kämpfer,
des Vaterlandes Majestät einen ehrfürchtigen Diener.“

„Mit wie vieler Liebe und Sachkunde hat dieser Mann der
großen Gestalten der Stauferzeit ihr Recht verteidigt und ge-
wahrt!“

„Aber wahrlich nicht zuletzt: er war ein Pfälzer und ein
Pfälzerwädler und ein treuer Kamerad der deutschen Heimatsache,
die ihn nie vergessen wird.“

„Die Wimpel und Fahnen der deutschen Wanderbewegung
senken sich trauernd zum Gedächtnis dieses echten, deutschen
Mannes.“

„Dem Pfälzerwald-Verein in trauerndem Mitempfinden in
Treue meinen ernstesten Gruß.“

D a s m i s t a d t, am 7. November 1936.

In Schmerz und tiefer Trauer gedenkt der Pfälzerwald-Verein seines Heinrich
Nicht mit Klagen — das wäre nicht im Sinne Heinrich Kohls, des Kraft-
Sohnes der pfälzischen Berge, des treuen Sohnes seiner über alles geliebten
at.

Pfälzerwald! Nicht, daß sich in diesem Worte erschöpfte, was dem
Heinrich Kohls Richtung und Inhalt gegeben — aber aus seiner Liebe
Pfälzerwald wuchs seine Begeisterung und sein Schaffen für Volkstum und
at, für Kunst und Literatur und zum sorgjamen Sammeln all dessen, was
die Pfalz und ihre Vergangenheit und Zukunft von Wert und Bedeutung
rden.

Im Jahre 1902 gründete Heinrich Kohl in Ludwigshafen am Rhein mit
hst nur wenigen Getreuen den Pfälzerwald-Verein und gab ihm schlicht und
end, wie es Kohls Art gewesen, den Namen. Welch' ungeheure Arbeit er
nifatorisch und als Schöpfer und Herausgeber von acht Pfälzerwald-Mar-
ngskarten geleistet hat, kann nur der erkennen, der darum weiß, wie Heinrich



Kohl die Wälder der Heimat durchstreifte und für die Herausgabe der Karten die notwendigen und oft schwierigen Vermessungen selbst vornahm. Es gab keinen Winkel, kein Eckchen im Pfälzerwald, das Heinrich Kohl nicht kannte. Neue Wege wurden von ihm angelegt, die die Schönheiten der Heimat erschlossen und aus seiner Liebe zum Pfälzerwald empfangen die Künstler und Männer der Feder so mancher Anregung, die für die Pfalzwerbung von unschätzbarem Werte war. Alljährlich beauftragte Heinrich Kohl einen anderen pfälzischen Maler mit Entwürfen für die stets charakteristische, sinnige Mitgliedskarte des Pfälzerwald-Vereins. Und wie er die besten Maler, vor allem seinen Freund Elevogt, dann Professor Vollbehr, Maler Ernst, Maler Strieffler, Professor Otto Dill, August Croissant, Hans Fay u. a. für die Eigenheiten und Einzigartigkeiten der pfälzischen Landschaft begeisterte, so brachte er auch den Männern der Presse die Heimat nahe. Bei vielen Aufsätzen in Tageszeitungen und Zeitschriften stand Heinrich Kohl Pate, war er Helfer und sachkundiger Ratgeber.

Die Kalmit-Wetterwarte, das Ziel vieler Wanderfreunde, und heute für die Pfalz eine Selbstverständlichkeit, verdankt ihre Entstehung Heinrich Kohl. Und wenn er den bekannten Burgenforscher Bodo Ebhardt in die Pfalz brachte, so darum, um auf der Grundlage der reichen und wechselvollen pfälzischen Geschichte das Burgenland Pfalz dem Einheimischen und Fremden mehr und mehr zu erschließen und jene Begeisterung zu wecken, die den Wanderer immer wieder hinführt zu den Stätten mit großer, schicksalhafter Vergangenheit.

Volkstanz und Volkslied fanden in Heinrich Kohl ihren eifrigsten Förderer. An solcher Zweisheit hatte er seine helle Freude, und mit selbstloser Hingabe sorgte er für ihre Verbreitung, auf daß sie wirkliches, unvergängliches Volksgut würde.

Zahlreich sind Heinrich Kohls aufschlußreiche Heimatschriften, in denen zum Teil einen förmlichen Kampf um die Anerkennung der Pfalz führte. Neu und vielgestaltig waren seine Gedanken und Ideen für die Herausgabe charakteristischer Postkarten, die zwingend und bezwingend die Schönheiten der pfälzischen Landschaft offenbarten. Nicht genug damit war Heinrich Kohl noch auf andere Art Kund und Werber für die Heimat: auf seine Anregung wurde versuchsweise der erste Sonntagszug gefahren, gab es die ersten Sonntagsfahrkarten auf der Strecke Ludwigshafen—Neustadt und Ludwigshafen—Bad Dürkheim. Später wurden dann die Sonntagszüge auf andere Strecken ausgedehnt und regelmäßig betrieben. Maßgebend war auch Kohls Einfluß bei der Errichtung der Oberlandbahn, deren Ausbau er zusammen mit Direktor Köhler seinerzeit die entsprechenden Arbeiten leistete.

In engster Schaffen *U*neinschaft mit dem Vogesenverein sorgte Heinrich Kohl auch für gute Kennzeichnung der Wege hinüber zu den Vogesen und herüber zur Pfalz.

Was an Ausgrabungen aus pfälzischer Erde weit über die heimatlichen Grenzen hinaus Beachtung fand, entsprang gar manchesmal den Hinweisen Heinrich Kohls.

Jahre seines Lebens opferte er dem Trifels, seiner Geschichte und der Sorge um seine Erhaltung, die ihn selbst in den letzten Tagen seiner schweren Krankheit nicht ruhen ließ. Wohl kein Pfälzer und kein Geschichtsforscher war mit der wechselvollen großen Geschichte der alten Kaiserpfalz so vertraut wie er.

Ihm war der Trifels ein Symbol deutscher Macht und Größe.

Nun ruht der nimmermüde Wanderer aus von einem arbeitsreichen Leben, das seiner pfälzischen Heimat und seinem Pfälzerwald gewidmet war. Angesichts seiner geliebten pfälzischen Berge liegt er gebettet, des Trifels waldumsäumte Höhen schicken ihren Gruß herüber zu ihm, der so gerne dort umherstreifte — der wilde Knabe, der tatenfrohe Jüngling und der gereifte Mann.

Heinrich Kohl ist nicht mehr! Ein Freund vieler ist eingegangen zur ewigen Ruhe und zum ewigen Frieden. Die an seinem Sarge getrauert, werden Heinrich Kohl nie vergessen.

Der Pfälzerwald hat seinen getreuen Eckehart verloren — die Pfalz einen ihrer treuesten Söhne!

Der Vorstand informiert

Gerne sind wir bereit, neue Mitglieder aufzunehmen, wobei der Mitgliedsbeitrag gemäß der seit 05.10.94 geltenden Satzung für das sogenannte A-Mitglied lediglich DM 25,-- pro Jahr beträgt. Hierin ist auch die vierteljährliche Zusendung der Informationszeitung des Hauptvereins enthalten – und natürlich unser „Gimmi“, den es kostenlos dazugibt. Für Ehe- und Lebenspartner bieten wir alternativ die sogenannte B-Mitgliedschaft = Vereinsmitglied unsere Ortsgruppe an, die sogar nur DM 10,-- jährlich kostet. Bei diesem geringen Beitrag fällt es sicherlich allen, die bislang noch kein Mitglied sind, leicht, beizutreten. Und weil uns die Jugend ganz besonders am Herzen liegt, sind auch Kinder als Mitglieder herzlich willkommen. Pro Kind beträgt

der Jahresbeitrag nur DM 4,- (C-Mitgliedschaft). Ab dem 14. Lebensjahr erlangt der Jugendliche die A- oder –B-Mitgliedschaft. Sollten Sie hierzu noch Fragen haben, steht Ihnen die 1. Vorsitzende gerne zur Beantwortung zur Verfügung.

Um Ihnen den Entschluß, Mitglied zu werden, zu erleichtern, finden Sie auf der letzten Seite unsere Gimmi ein entsprechendes Anmeldeformular. Herzlich willkommen im Kreise der Freunde des Pfälzerwaldes!

Wichtig: Bei der Vergabe der Wanderabzeichen hat die Art der Mitgliedschaft keine Bedeutung; alle Mitglieder A-, B- und C werden gewertet.

Die ehemalige Familienmitgliedschaft besteht, bedingt durch die neue Satzung, nicht mehr.

Was macht eigentlich ... der Markierungswart ??

In unserer kleinen Reihe, in der wir die verschiedenen Vorstandsaufgabe darstellen, soll heute unser Markierungswart Walter Gutfrucht zu Wort kommen:

Als Markierungswart kennt man die Wanderwege, für deren Markierung man zuständig ist. Die Kennzeichnung der Wanderwege, so wie sie in den amtlichen Wanderkarten verzeichnet ist, muß man mit dem Blick des fremden Wanderers sehen, der keine Ortskenntnisse hat. Irrwege sind ärgerlich und können einen Zeitplan in Unordnung bringen; dies gilt insbesondere für Wandergruppen, die öffentliche Verkehrsmittel in Anspruch nehmen. Markierungen,

aber auch Schilder verwittern, gehen bei Holzfällarbeiten verloren und werden leider auch manchmal mutwillig beschädigt. Deshalb müssen Wanderwege ab und zu begangen werden, um Markierungsmängel zu erkennen und zu beheben. Hierzu fehlt mir die nötige Zeit, aber unser Senior-Markierungswart Alfred Schmidt hilft hier vorbildlich und springt in die Bresche.

Wer aus seiner Sicht dennoch eine Markierungslücke entdeckt, möge mir dies bitte melden. Ich bin auf Mithilfe durch Hinweise angewiesen. Hierfür bedanke ich mich schon jetzt mit folgendem Gedicht:

Am Abend eines Wandertages

Wanderer, der du hier zu Gast
Natur und Wald genossen hast,
manch Höhe unter Schweiß erklommen
hast Waldesrauschen, Vogelgesang mit Freude stets vernommen,
an Leib und Seele dich erquickt
bist von der schönen Tour beglückt
hast unter Freunden auch verweilt
bist müde dann nach Haus geeilt
den letzten Durst zum Schluß begossen
sei froh, du hast den Tag genossen.

Eine gut gemeinte Bitte an alle Wanderführer
spätestens zum Jahre 2001:
Eine Wanderung vorzubereiten bedeutet viel Arbeit.
Umso trauriger ist es sowohl für den Wanderführer
als auch die Wanderer selbst, wenn die Veranstaltung
z.B. wegen Erkrankung oder Verhinderung des
Wanderführers ausfallen müßte. Deshalb sollten in
Zukunft grundsätzlich immer 2 Wanderführer
gemeinsam einen Vorschlag einreichen.

Der Wanderwart weist darauf hin,
daß er über einen großen Fundus
von Wanderkarten verfügt, der z.
B. für Vorwanderungen gerne bei
ihm ausgeliehen werden können.
Interessenten wenden sich bitte an
Walter Schwarztrauber, Loblocher
Straße. Telefon 69929.

Erneut hinweisen möchten wir auf das (Wander-)Angebot
des Hauptvereins. „Rund um den Pfälzerwald“ werden am
15.4., 13.5. und 17.6. interessante Touren angeboten.
Ebenso zu empfehlen sind die Lehrwanderungen am 8.4.
und 21.5., die sich mit der Geschichte Pfälzer Burgen
sowie Flora und Fauna am unteren Haardtrand befassen.
Nähere Einzelheiten können entweder unseren
Schaukästen entnommen oder bei der ersten
Vorsitzenden erfragt werden.

Man kann es gar nicht oft genug wiederholen – deshalb an
dieser Stelle noch einmal die **Standorte** unserer
Schaukästen, die über unser Angebot informieren:

- Kaisergärtchen
- Kurpfalzstraße (Wohnhaus Metzger Wilhelm)
- Raiffeisenbank
- Kirchplatz Nordseite
- Neubergstraße (Bushaltestelle)
- Kindergarten Gimmeldingen
- Kindergarten Königsbach



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder:

Fanny Kaub

Albertine Prell

Unser „Bürgermeister“ hat das Wort

Anmerkungen unseres Ortsvorstehers Dr. Preuninger

Liebe Mitglieder des Pfälzerwaldvereins,

nach der Kommunalwahl traf sich der Ortsbeirat am 6. Juli zu seiner konstituierenden Sitzung. Nach meiner Ernennung zum Ortsvorsteher wurde Ralf Schupp zum stellvertretenden Ortsvorsteher gewählt. In der nächsten Sitzung am 31. August befaßte sich der Ortsbeirat mit dem Schwerlastverkehr in der Heidenburgstraße. In einer weiteren Sitzung am 6. Dezember beschloß der Ortsbeirat, daß eine Beschränkung für Fahrzeuge über 7,5 Tonnen erfolgen soll. Allerdings soll diese Beschränkung nicht für Anlieger gelten. Damit sollen die Fahrzeuge vom und zum Gimmeldinger Steinbruch diese Strecke benutzen können. Ferner unterrichtete der Ortsvorsteher den Ortsbeirat darüber, daß das Ordnungsamt beabsichtigt, an dem gepflasterten Teil der K21 „An der Motz“ eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 50 km/h einzurichten. Damit soll das gefahrenträchtige Straßenstück, insbesondere bei Nässe und im Winter ist das Pflaster tückisch glatt, entschärft werden. Außerdem möchte der Ortsbeirat, daß an der Einmündung der K21 in die K11 (Herzogstraße) in Höhe des Schoppmann'schen Hofes eine abknickende Vorfahrt ausgewiesen wird.

Auch mit dem Mandelblütenfest 2000 hat sich der Ortsbeirat beschäftigt. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, dem Ortsvorsteher, seinem Stellvertreter und den Ortsbeiratsmitgliedern Walter Hauck, Wilfried Marggraf, Rainer Kühner und Erich Peters beschloß, daß der Krönungsabend von einer Ausschankgemeinschaft bewirtschaftet werden soll. Die Feuerwehr wird künftig die Bewirtschaftung der Meerspinnhalle anlässlich des Mandelblütenfestes übernehmen, und der Verkehrs- und Verschönerungsverein übernimmt nun doch den Ausschank am König-Ludwig-Häuschen.

Auch in vergangenen Jahr haben sich wieder viele Bürger für unser Gemeinwesen in vielfältiger Weise eingesetzt. Dank einer Elterninitiative konnte mit Unterstützung der Stadtverwaltung der Kinderspielplatz hinter der Meerspinnhalle neu gestaltet werden. Den Loblocher Brunnen werden wir im Frühjahr vollenden. Einen behindertengerechten Aufgang zur Meerspinnhalle werden wir mit Unterstützung der Stadtverwaltung verwirklichen. Ein weiteres Vorhaben ist die Umgestaltung des Kaisergärtchens einschließlich einer Verbesserung

der Verkehrssituation am Übergang zum Wiesenpfädchen.

Das „Highlight“ im vergangenen Jahr war die Vorstellung des Bildbandes „Gimmeldingen in Bildern von früher und heute“ am dritten Advent in der Meerspinnhalle. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde, die vom Flötenkreis unter der Leitung von Heidrun Baur musikalisch stimmungsvoll umrahmt wurde, stellten Reinhard Kermann, Alfred Sitzmann und Fritz Thomas den neuen Bildband vor, der den Wandel unseres Dorfes zwischen 1900 und 2000 verdeutlicht. Den drei Autoren danke ich für die geleistete Arbeit, den zwölf Leihgebern, die eigene Bilder für das Buch zur Verfügung stellten, sowie

den Spendern, welche die Herausgabe des Bildbandes unterstützten. Dank dieser Spenden konnte der Verkaufspreis auf DM 25,- festgelegt werden.

Zu guter Letzt möchte ich Sie zu unserem Neujahrsempfang in der Meerspinnhalle am Sonntag, den 9.1.2000 um 11.00 Uhr in der Meerspinnhalle, herzlich einladen. Er wird vom TV Gimmeldingen ausgerichtet. Eine Gemäldeausstellung unseres unvergessenen Ehrenbürgers und Kunstmalers Peter Koch wird Ihr geschätztes Interesse finden.

Ich wünsche Ihnen ein glückliches Jahr 2000.



WANDRERS NACHTLIED

Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

J.W. von Goethe 1780



Goethehäuschen auf dem Kickelhahn bei Ilmenau
(Hier schrieb Goethe im Jahre 1780 das Gedicht
„Wandlers Nachtlid“)

Vorschau auf das 1. Wanderhalbjahr 2000

Hier ist sie – die Vorschau auf das erste Wanderhalbjahr im neuen Jahrtausend.

Am Anfang steht wiederum eine Aperitif-Wanderung. Karlheinz Schäker führt uns am **16. Januar** von Gimmeldingen durch das Mühlthal und zur Hütte unserer Freunde der Ortsgruppe Deidesheim, nämlich der Mühlthalhütte, wo wir einkehren. Zurück fahren wir dann mit dem Zug ab Bahnhof Deidesheim. Zum „Warmlaufen“ in ein neues Wanderjahr ist dies sicherlich ein guter Beginn.

Am **29. Januar** sehen wir uns alle wieder bei unserer Jahreshauptversammlung im Sportheim Hildenbrandseck; hier werden verdiente Mitglieder geehrt.

Die weiteren Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Drei Wochen später, genau gesagt am **20. Februar**, lädt Wanderfreund Max Ziereisen zu einer Bustour in die Westpfalz ein. Das Ziel heißt Stelzenberg, wo die sicherlich interessante Wanderung beginnt. Für viele von uns wird sich hier eine völlig neue Gegend unserer schönen Heimat eröffnen.

Auch für unsere Märztour hat Max Ziereisen die Organisation und Verantwortung übernommen. Am Faschingssonntag, den **5. März**, fahren wir mit dem Zug nach Dahn, um nach einer Kurzwanderung den

bekanntem Faschingsumzug zu sehen. Alle großen und kleinen Narren sind herzlich zum Mitfahren und Mitmachen eingeladen.

Kultur steht im Mittelpunkt des Angebots am **24. April (Ostermontag)**. Mit Walter Gutfrucht an der Spitze als Stadtführer, der sich fachkundige Unterstützung gesichert hat, fahren wir mit dem Zug nach Worms und lernen im Rahmen eines Spaziergangs rund um die Stadtmauern Interessantes und Wissenswertes über die alten und neue Schönheiten der Bischofsstadt Worms kennen.

Am **30. April** sollten alle Wanderfreunde zeitig zu Bett gehen, um die Frühwanderung unseres Seniors Valentin Fröhlich am **1. Mai** nicht zu verpassen. Er wird uns, unterstützt von Wanderwart Walter Schwarztrauber, aus seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz berichten und die Schönheiten von Flora und Fauna im Rahmen einer Wanderung erklären.

Auch noch im Mai bietet Jugendwart Markus Gräning, anknüpfend an sein stark beachtetes Angebot in 1999, ein Wochenende unter dem Motto „Erlebnis Steinzeit“ an. Alle Interessenten sollten sich die Zeit vom **19.-21.5.** (Freitag bis Sonntag) freihalten und sich rechtzeitig anmelden; nähere Einzelheiten auch zu den Kosten der Jugendherberge

Steinbach, wo diese Veranstaltung stattfindet, werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Hierbei fällt die Wahl sicherlich nicht leicht, denn für den **21. Mai** laden auch unsere Wanderfreunde Christa und Ernst Schwarztrauber zu einer Busfahrt in den Kraichgau ein. Wer diese herrliche Landschaft einmal näher kennengelernt hat, wird sich die sicherlich eindrucksvolle Wanderung nicht entgehen lassen.

Und auch für den Juni werden genauso wie für den Mai gleich drei Angebote gemacht, die das ganze Spektrum unserer Aktivitäten unterstreichen.

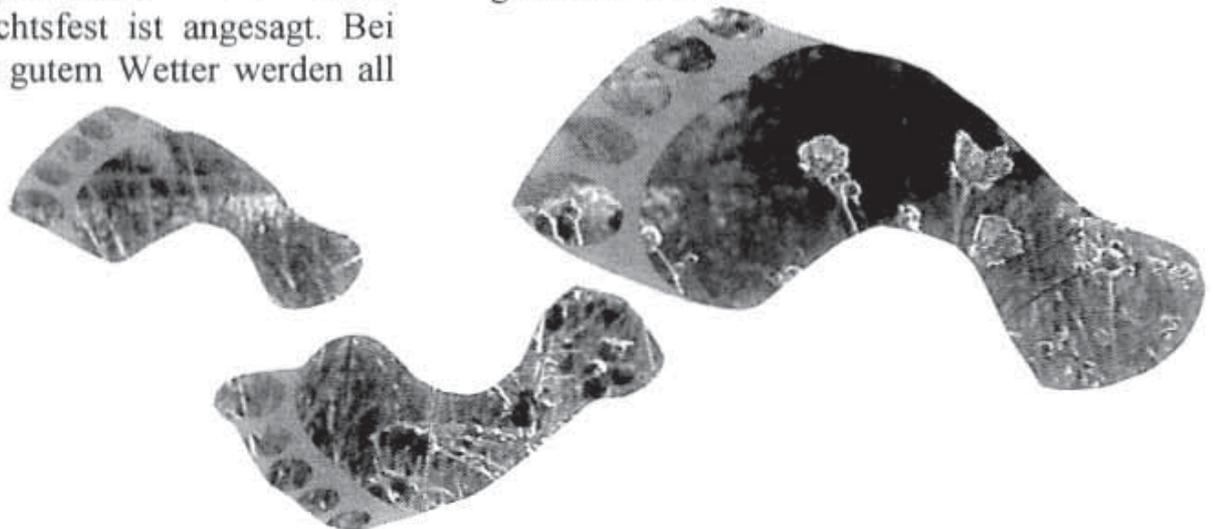
Wer sich gerne mit vielen anderen Wanderfreunden sowohl beim Erwandern der Natur als auch beim gemütlichen Beisammensein trifft, für den ist die Jubiläumsveranstaltung der Ortsgruppe Weyher genau das richtige. Walter Schwarztrauber organisiert unsere Teilnahme am **4. Juni** und wird die weiteren Einzelheiten rechtzeitig bekannt geben.

Am **17. Juni**, einem Samstag, zeigt unsere Ortsgruppe, daß sie auch das Feiern „beherrscht“ – unser Sommernachtsfest ist angesagt. Bei hoffentlich gutem Wetter werden all

Richtung Weinbiet strömen, um in einer lauen Sommernacht die Natur, angenehme Mitmenschen, gute Musik und vieles mehr zu genießen – seien Sie auch dabei.

Wer beim letzten Mal teilnehmen konnte, wird sich sicherlich noch an die Gaudi erinnern, die wir beim Besuch des Bad Sobernheimers Barfußpfades hatten. Wie dort gestandene Vereinsmitglieder im Storchenschritt durch kniehohen Schlamm stakten oder sich an einem Seil durch einen Bach kämpften, dessen Wasser einem fast bis zum Bauchnabel reichte – es war ein bleibendes Erlebnis für alle. Was spricht dagegen, eine solch gelungene Sache zu wiederholen? Gar nichts – und deshalb fahren wir am **22. Juni (Fronleichnam)** mit dem Bus noch einmal nach Bad Sobernheim. Für alle, die bei unserem ersten Besuch nicht dabei waren, nachfolgend ein Zeitungsartikel, der den Barfußpfad, seine Entstehung und seine medizinische Bedeutung schildert:

Soviel als Vorschau auf das 1. Wanderhalbjahr 2000. Sehen wir uns dann wieder? Bei diesem Angebot ganz bestimmt!



Die Gäste sind von den Socken

RHEINLAND-PFALZ: Bad Sobernheims Barfußpfad

Von dpa-Korrespondent
Klaus Tscharnke

Manch einer im Ort war geradezu „von den Socken“, als er Anfang der neunziger Jahre von den Planungen für einen Barfußpfad erfuhr. „Viele in Sobernheim hatten damals die Idee belächelt, viele mußten erst überzeugt werden“, erinnert sich der örtliche Tourismus-Chef, Antonius Nikodemus. Von den Socken seien wegen des Barfußpfades inzwischen viele noch immer – jetzt aber als regelmäßige Benutzer der bundesweit einmaligen Kur-Attraktion.

Ihre Skepsis hat sich auch aus einem anderen Grund gelegt: Der Tagestourismus im jüngstem Kurbad von Rheinland-Pfalz hat sich seit der Eröffnung des Barfußpfades im Jahr 1995 verdoppelt. Am 9. Mai startet der Barfußpfad seine fünfte Saison – mit einer neuen Attraktion: einer 47 Meter langen Seil-Hängebrücke über die Nahe.

Das Konzept des 3,5 Kilometer langen Barfuß-Parcours zwischen Bad Sobernheim und Staudernheim knüpft an die Erkenntnisse des „Lehmpastors“ Emanuel Felke (1856 bis 1926) an, dessen „Felke-Kur“ noch heute drei Kurhäuser des Nahe-Orts anbieten. Lehm spielt eine zentrale Rolle. Vertreter der Felke-Kur messen jedenfalls vor allem dem Quellen, Entquellen und Eintrocknen des stark mineralisierten Lehms auf der Haut eine wohltuende Wirkung bei.

So ist denn auch das knietiefe Watten durch verflüssigten Schlamm eine der wichtigsten Etappen auf dem Barfuß-Rundkurs beiderseits der Nahe. Gestützt auf ein Holzgeländer staken Besucher – einige skeptisch, andere genußvoll – durch die braun-graue Lehmtunke, die Vitalität verspricht. Stark beansprucht werden die Füße dann auf Bachsteinen, Rundhölzern und Kieseln. In weichem Rindenmulch und anschiemigem Sand können sich die Füße später erholen. Der größte Teil des Pfades führt über Gras.

Aus medizinischer Sicht sind solche Reize für die Fußreflexzonen, in denen sich angeblich alle Körperzonen widerspiegeln, Balsam für den ganzen Körper. Der Kölner Medizin-Professor Erne Maier hebt in einem Gutachten vor allem das Barfußgehen als Therapie bei Durchblutungsstörungen hervor. Besonders Kindern rät er das Barfußgehen. Die im Babyalter schräggestehende Fußfläche werde so schneller in eine waagerechte Stellung gebracht, was für eine gesunde Fußentwicklung wichtig sei.

Seinen Gleichgewichtssinn trainieren kann außerdem, wer die in diesem Frühjahr neuerbaute Hängebrücke benutzt. Statt breiter Bohlen gibt es nur ein dickes Tau für die luftige Flußüberquerung; als Geländer dient nicht mehr als ein hüfthohes Seil-Geflecht. Als Alternative gibt es eine Überfahrt mit einem Nachen; flußabwärts führen eine seilgesicherte Furt und eine solide Holzbrücke über die Nahe.



Nach einem feucht-fröhlichen Marsch über den Barfußpfad,

Bild: dpa

Den Abschluß soll heute das „Pfälzer Lied“ von Eduard Jost machen:

Pfälzer Lied

Am deutschen Strom, am grünen Rheine, ziehst du dich hin o Pfälzer Land
Wie lächelst du im Frühlingsschmucke, wie glänzt des Stromes Silberband

Da steh ich auf des Berges Gipfel und schau auf dich in süßer Ruh
Und jubelnd ruft's in meinem Herzen, o Pfälzer Land, wie schön bist du
o Pfälzer Land, wie schön bist du

Es winkt von deinen sanften Hügeln die Rebe mir im Sonnenstrahl,
wie lockt das Grün mich deiner Wälder, der Fluren Pracht in jedem Tal,
von deinen Kirchen und Kapellen tönt mir die Sonntagsglocke zu,
und Andacht und Begeist' rung flüstern: o Pfälzer Land, wie schön bist du
o Pfälzer Land, wie schön bist du

Und deiner Burgen graue Trümmer und deines Domes stolzer Bau,
wie grüßen sie im Sonnengolde vom Berge mich und aus der Au.
Es zieht mich hin zu ihren Räumen, es treibt mich ihren Hallen zu,
und wo ich wand're tönt es freudig: o Pfälzer Land, wie schön bist du
o Pfälzer Land, wie schön bist du

Ja schön bist du o Fleckchen Erde, am deutschen Strom am grünen Rhein,
du Land voll Biederkeit und Treue, du Land im Frühlingssonnenschein.
Und find ich einst in deinem Schoße, o Pfälzer Land die sel'ge Ruh,
dann ruf ich mit dem letzten Hauche: o Pfälzer Land, wie schön bist du
o Pfälzer Land, wie schön bist du

PWV - Mach mit!

Gemütlich eingerichtete Wanderheime und Rasthäuser, fleißige Helfer, die unermüdlich den Wanderer bewirten, Schutzhütten, ein viele tausend Kilometer sorgfältig markiertes Wanderwegenetz, welches das Betreten des Waldes erst ermöglicht, ständig aktualisierte Wanderkarten auf der einen Seite –

Brunnen und gefaßte Quellen, die zu labendem Trunk einladen, Aussichtstürme, Rittersteine, die an Vergangenes erinnern, Hinweis- und Orientierungstafeln als historische und kulturelle Erschließung des Waldes auf der anderen Seite –

sowie heimatliches Brauchtum und zahlreiche naturschutz- und umweltverbessernde Tätigkeiten, die mithelfen unsere Heimat und den Wald zu erhalten.

Daß dafür der Pfälzerwald-Verein als anerkannte Naturschutzorganisation ehrenamtlich verantwortlich ist, wissen nur wenige.

Auch Du, lieber Wanderfreund, kannst durch Deine Mitgliedschaft mithelfen, diese Aufgabe zu bewältigen. Im preisgünstigen Mitgliedsbeitrag für A-Mitglied DM 25,- pro Jahr, für Ehe- und Lebenspartner (B-Mitgliedschaft) DM 10,- und Kinder DM 4,-. Hierin ist die vierteljährliche Zusendung der Mitgliedszeitschrift des Hauptvereins enthalten – und natürlich unser „Gimmi“, den es kostenlos dazugibt.

Herzlich willkommen im Kreise der Freunde des Pfälzerwaldes!

Auch ich möchte die ehrenamtliche Tätigkeit des PWV für Natur, Wald und pfälzische Heimat unterstützen und beantrage hiermit meine Aufnahme in den Pfälzerwald-Verein

Ortsgruppe

(Jahresbeitrag DM. Im Beitrag ist u. a. die vierteljährliche Lieferung der Zeitschrift „Pfälzerwald“ enthalten. Aufnahmegebühr wird nicht erhoben).

..... den

Name: Vorname:

Beruf: geb. am:

Wohnort:

Straße:

Vorname u. Geb.-Dat. Ehefrau/Ehemann:

Unterschrift

Aufgenommen durch:

Herausgegeben vom Pfälzerwald – Verein Gimmeldingen e. V.

Unter Mitwirkung von Edelgard und Karlheinz Schäker, Anneliese Gerst,
Wilhelm Kuckartz und vieler Wanderfreunde

Postanschrift: Am Stentenwehr 2, 67435 Neustadt

Absender:

PWV - Gimmeldingen

Hainstraße 11

67435 Neustadt/Weinstr.